

Musikalische Leistung mit viel Quatsch

Kabarett: Lars Redlich legt in Zehntscheune los wie die Feuerwehr und reimt spontan auf die »Saibränke«

Von unserem Mitarbeiter
Benjamin Bohlender

KLEINWALLSTADT. »Ein bisschen Lars muss sein«, haben sich am Freitag knapp 100 Gäste gedacht, die beim gleichnamigen Musik-Comedy-Programm von Lars Redlich in der Zehntscheune Kleinwallstadt einen höchst unterhaltsamen Abend genossen.

Vorsitzende Rosemarie Seuffert vom Förderverein Kultur in der Zehntscheune sollte recht bekommen, dass es eine gute Entscheidung war, den Allround-Entertainer mit seinem zweiten Soloprogramm wieder eingeladen zu haben. Trotz staubedingter Verspätung legte dieser gleich los wie die Feuerwehr und hatte schnell die Sympathien sicher.

Sopran-Arie und Balladen

Das lag vielleicht an dem vielen Quatsch, inszeniertem Gefrotzel und spaßigen Albereien, ganz bestimmt aber an der beeindruckenden musikalischen Leistung, die der gelernte Musicaldarsteller an Gitarre und Klavier zelebrierte und mit facettenreichem professionellem Gesangskönnen krönte. Besonders eindrucksvoll war das auch bei mancher Sopran-Arie im Falsett und romantischen Balladen, natürlich stets mit einem Augenzwinkern versehen.

Bei so viel gut gemachter Musik und Hits aus verschiedenen Genres und Jahrzehnten half es, die Textsicherheit des Publikums beim Mitsing-Teil als Gradmesser für dessen Altersstruktur herzunehmen.

Vegane Fleischtomaten

Statt für Hedi aus Hausen, dem Erste-Reihe-Opfer, entschied Redlich sich doch für den virtuellen Sprachassistenten Siri aus dem Off als Bühnenpartnerin, um mit ihr in den Dialog zu treten. Der war dann geprägt von Witzen, die



Musikalisch und sportlich bringt Lars Redlich in der Zehntscheune Kleinwallstadt seine Zuhörer zum Lachen. Foto: Benjamin Bohlender

zwar meistens flach aber lustig waren.

Der sportlich-smarte Berliner nahm zum Beispiel die Diskussion um Fleischkonsum auf die Schippe und besang sein Date mit einer Veganerin, die sich zunächst von Fleischtomaten und seinen Fruchtfliegen beeindrucken lässt – bis sie von seinen geheimen Treffen bei den »Anonymen Karnivoren« erfährt. Mit gekonntem Wortwitz und intelligentem Humor in den Texten wurde aus dem Sommerhit »Despacito« schnell »Scheiß Moskitos« für Mückengeplage. Und dank des hörenswer-

ten Mecker-Songs mit reichlich muffeligem Mimimi dürfte im Vergleich zu den Problemen in Burundi der Zufriedenheitsgrad des lauschenden Bildungsbürgertums merklich gestiegen sein.

Grönlandwal mit Hexenschuss

Das Publikum selbst war wieder gefordert, dem Künstler Wörter zuzurufen: Es kamen »Hausen«, »Käsebroten«, »Mollebusch«, »Grönlandwal«, »Hexenschuss« und »Saibränke«. Nachdem die wissenden Zuhörer dem Lehrerkind noch verklickert hatten, was letzteres Dialektwort mit ge-

schlachteten Schweinen und einer Wanne zum Abbrühen derselben zu tun hat, dichtete der Musiker in der Pause kurzerhand ein am Klavier improvisiertes Lied. Darin kamen Reime vor wie »Hausen, wo die Leute sich gegenseitig lausen« und natürlich auch: die Saibränke.

Ganz neue Perspektiven eröffnete noch die musikwissenschaftliche Analyse von »10 nackte Frisösen«, dem Chef-d'œuvre von Micky Krause, gerade hinsichtlich der Lyrik. Das Publikum bekam als Zugabe noch ein Wunschkonzert, amüsierte sich redlich und hatte viel Lars dabei!